

C. H. Böhmer

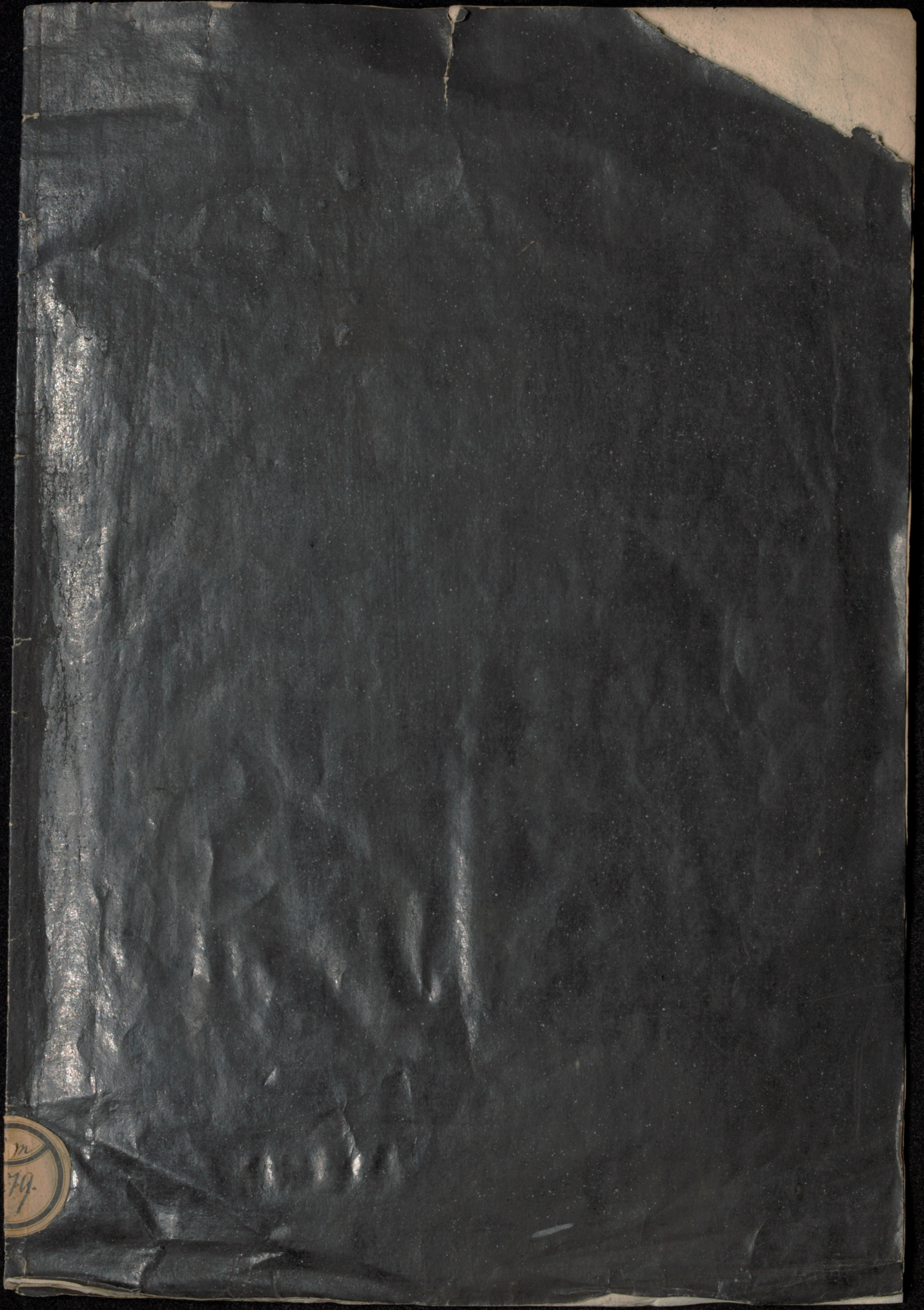
**Trauerode. Dem Hochseligen Gedächtnisse Ihro Hochfreyherrlichen Excellenz
Des Hochwürdig-Hochwolgebohrnen Reichs-Freyherrn und Herrn, Herrn
Reinhard Ferdinand Wolfgang Freyherrn von Wallbrunn Herrn zu Partenheim,
Schornsheim und Bechtolsheim ... : Seines Verehrungswürdigsten hohen
Gönners Welcher den 12ten April 1770. in dem 69sten Hochseiner Ruhmvollsten
Lebens-Jahre seelig verschiede ; zur Bezeugung seiner unterthänigsten
Condolenz Der hinterlassenen Hohen Frau Wittwe und sämtlich Hoher
Hochfreyherrlicher Familie mit innigster Rührung gewidmet**

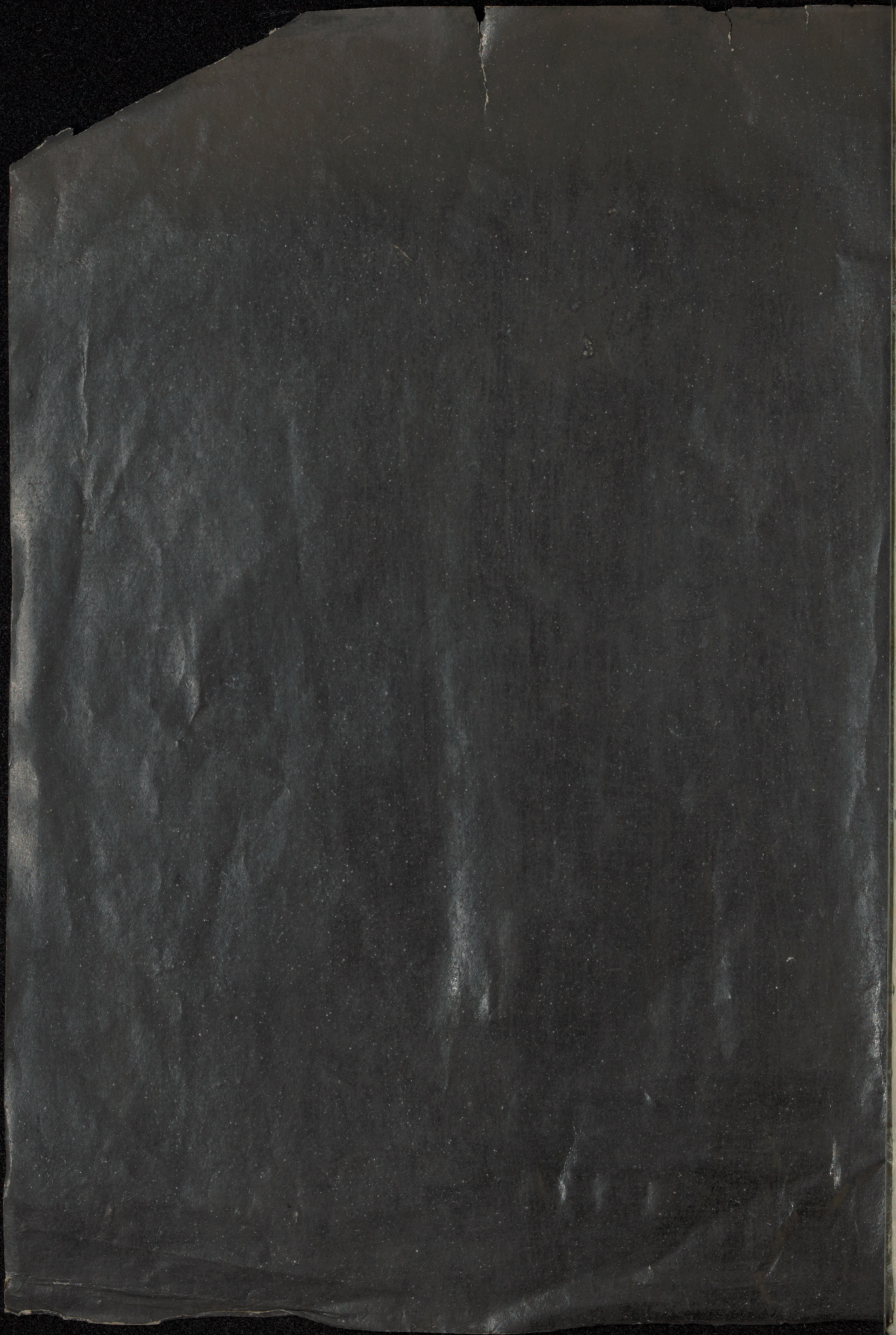
[S.l.], [1770]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827774915>

Druck Freier  Zugang







Trauerode.

Dem
Hochseligen Gedächtnisse
Ihro Hochfreyherrlichen Excellenz
Des
Hochwürdig-Hochwolgebohrnen Reichs-Freyherrn
und HERRN, HERRN
Reinhard Ferdinand Wolfgang
Freyherrn von Wallbrunn

Herrn zu Partenheim, Schornsheim und Bechtolsheim.
Seiner Herzoglichen Durchlaucht zu Württemberg Staats- und
Cabinets-Minister, Ober Marschallen und Erbschenken. Des
Königlich Preussischen Johanniter, wie auch des Herzoglich
Württembergischen Grossen Ordens Ritter.

Seines Verehrungswürdigsten hohen Gönners

Welcher den 12ten April 1770.
in dem 69sten Hochseiner Ruhmvollsten Lebens-Jahre
seelig verschiede

zur Bezeugung seiner unterthänigsten Condolenz

Der hinterlassenen Hohen Frau Wittwe

und sämtlich

Hoher Hochfreyherrlicher Familie

mit innigster Kühlung gewidmet

von

C. H. Boehmer,

F. m. - 1179.



er Freyherr von Wallbrunn? Er stirbt — Ach Gott! ich bebe, und wanke;

Mein kraftloser Fuß sinkt ohnmächtig hin;

Dein Solon Parthenheim stirbt? Entfliehe, herber Gedanke!

Dein Bester Regent? — O weine um Ihn.

Mein größter Gönner erblickt: Ihr Himmel fristet die Tage

Des Besten Greises? Er war unsre Lust;

Allein vergeblicher Wunsch! — Nun dringt die schmerzhafteste Klage

Lautweinend, in die geängstete Brust.

Er starb — und mit Ihm starb auch der Freude süßeste Wonne;

O wütender Schmerz, wir fühlen dich ganz!

So schnell entflieht unserm Blick am hellen Mittag die Sonne,

Und eine Wolke verhüllt ihren Glanz.

C. H. Bochner.

Gebeugt sehn wir auf Sein Grab — Welch eine rührende Scene
Ist unserm Auge, diß heilige Grab;
Laut seufzend starren wirs an; — Und eine zitternde Thräne
Stürzt von den Wangen, auf solches herab.

Ein trauriger Anblick vor uns: — Doch hier verstummet die Flöte,
Sie sinket unter der Angstvollen Last;
Partenheim! vormals mein Glück; Allein wie einsam, und öde
Ist mir ißt die Flur? Sie ist mir verhaßt —

Wie zärtlich liebte Er Dich, Du Allerbeste der Mütter!
Und Euch, die Ihr Ihn habt Vater genannt! —
Auch mir ein Vater war Er — ja dieses war Er! zu bitter
Ist uns nun Sein Tod; Er ist zu behend!

Komm, Edler! segnend zurück! Nein — schon ist's Sünde geworden,
Den Menschenfreund zu uns zurück zu sehn;
Ihn rühret kein Sterblicher mehr, kein Laut von bängen Accorden,
Er lebt nun in Salems seeligen Höhn.

Dort lebt Er! — Irgend ein Geist aus jenen glänzenden Sphären
Posaune der Welt, das was Er uns hier
Im Lande der Sterblichen war; Diß sey, nach Strömen von Zähren
Der Ehrfurcht allerseeligste Gebühr.

Denn wer wie Wallbrunn gelebt, verdienet ewge Trophäen,
Und ewiger Lorbeer grüne um ihn;
Ihr habt, Ihr Engel! Ihr habt die Thaten alle gesehen,
Die Ihm Unsterblichkeit haben verliehn.

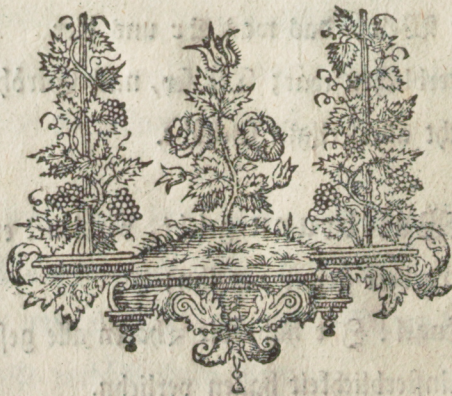
Sey Zeuge, Partenheim! Sprich, wer hat dich je so regieret
Mit Weisheit, wie Er es Jahre gethan?

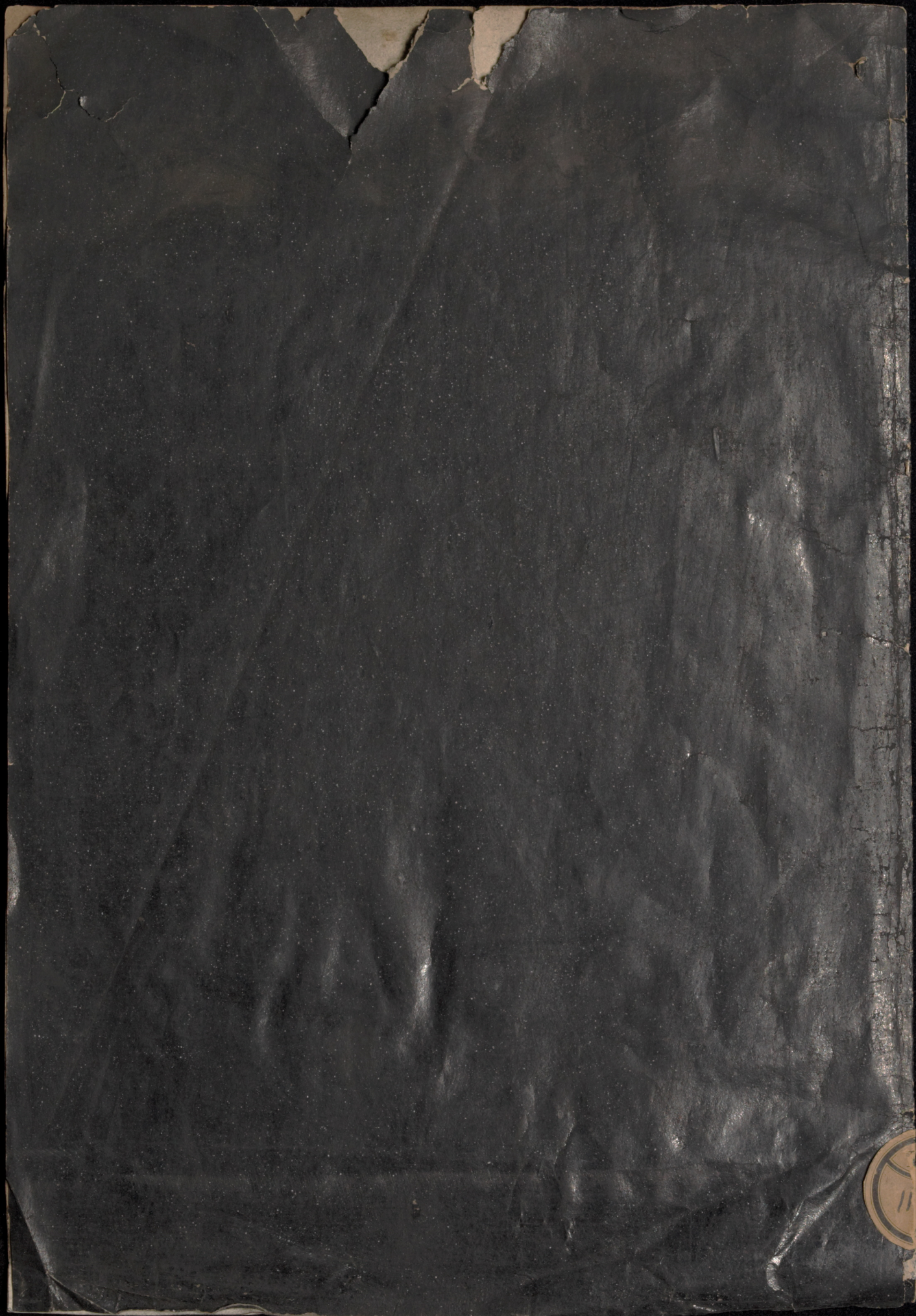
Wer hat die Waisen beschützt, der Wittwen Sache geführt,
Was nicht dein Regent? Ja — denke daran!

Ihn schreckte selbst nicht die Gruft; Um Seine ruhige Seele
Lag fest, wie ein diamantener Schild,
Vollbrachter Thaten Gefühl! — Welch Lob! des Ewgen Befehle
Sind alle, durch Ihn vollkommen erfüllt.

Nichts blieb Ihm übrig; Sein Tod war glorreich, glorreich Sein Leben,
Und Himmelsglanz ist nunmehr Sein Lohn;
Er strahlt im weissen Gewand, von Seraphimen umgeben,
Hell, vor Jehovahs geheiligtem Thron.

Verkärter, preist Er dort Gott; Sein Lied begleiten die Sphären;
Wir sehn Ihn vorm Stuhl des Lammes sich freun: —
Sein Werth bleibt ewig uns gros; Ihn wird der Enkel noch ehren,
Und wird Sein Grabmal mit Rosen bestreun.





Gebeugt sehn wir auf Sein Grab — Welch eine rührende Scene
Ist unserm Auge, diß heilige Grab;
Laut seufzend starren wirs an; — Und eine zitternde Thräne
Stürzt von den Wangen, auf solches herab.

Ein trauriger Anblick vor uns: — Doch hier verstummet die Flöte,
Sie sinket unter der Angstvollen Last;
Artenheim! vormals mein Glück; Allein wie einsam, und öde
Ist mir ist die Flur? Sie ist mir verhaßt —

Sie zärtlich liebte Er Dich, Du Allerbeste der Mütter!
Und Euch, die Ihr Ihn habt Vater genannt! —
Euch mir ein Vater war Er — ja dieses war Er! zu bitter
Ist uns nun Sein Tod; Er ist zu behend!

Komm, Adler! segnend zurück! Nein — schon ist's Sünde geworden,
Den Menschenfreund zu uns zurück zu sehn;
Ihn rührt kein Sterblicher mehr, kein Laut von bangen Accorden,
Er lebt nun in Salems seligen Höhn.

Dort lebt Er! — Irgend ein Geist aus jenen glänzenden Sphären
Posaune der Welt, das was Er uns hier
Im Lande der Sterblichen war; Diß sey, nach Ströhmnen von Zähren
Der Ehrfurcht allerseeligste Gebühr.

Denn wer wie Wallbrunn gelebt, verdienet ewige Trophäen,
Und ewiger Lorbeer grüne um ihn;
Ihr habt, Ihr Engel! Ihr habt die Thaten alle gesehen,
Die Ihm Unsterblichkeit haben verliehn.

